

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Landes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 79.

Donnerstag den 5. April 1888.

VI. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Thornener Presse“ und das „Illustrirte Sonntagsblatt“ zum Preise von 2 Mark pro II. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Unsere neuen Abonnenten erhalten auf Verlangen den Anfang der hochinteressanten Kriminalgeschichte „Die kleine Hand“ nachgeliefert.

**Expedition der „Thornener Presse“**  
Thorn Katharinenstraße 204.

### Zur Geschichte der Weichseldurchbrüche.

Von wissenschaftlicher Seite berichtet darüber die „Königsb. Illu. Ztg.“:

Der ganze Unterlauf der Weichsel in der Provinz Westpreußen, der jetzt so viel Durchbrüche veranlaßt, ist selbst einst durch einen gewaltigen Durchbruch entstanden! Denn nach den Untersuchungen von Prof. Berendt ist es kaum noch zu bezweifeln, daß die Weichsel vor mehr als 5000 Jahren überhaupt nicht in die Danziger Bucht mündete. Von dem stark gebogenen Knie zwischen Schults, Bromberg und Fordon, wo sie jetzt ihre westliche Stromrichtung verläßt und sich nach Norden wendet, ließ sie nach Westen weiter durch das Thal des jetzigen Bromberger Kanals, dem jetzt so fumpfreichen Bette der Neße und dann der Warthe zu und vereinigte sich dort, wo jetzt Küstrin liegt, mit der Oder. Ja es ist sogar nach demselben Forscher höchstwahrscheinlich, daß sie, durch die Gewässer der Oder verstärkt, das große norddeutsche Ost-West-Thal nördlich von Berlin durchströmte und sich in der Gegend von Havelberg in die Elbe ergoß und mit dieser in die Nordsee mündete.

Es muß das fürwahr ein gewaltiger Strom gewesen sein, der die norddeutsche Ebene von Ost nach West durchschnitt und der, wenn er heute noch existirte, die transatlantischen und englischen Seedampfer bis tief in's Innere des Landes führen würde!

Durch eine Senkung des westpreußischen Landes, vermuthlich auch durch eine Hebung und Eisstopfung im nördlichen Polen, brach dann die Weichsel durch die westpreußische Diluvialebene und erlangte den uns jetzt bekannten Unterlauf.

Aus den Anschwemmungen von neuem Land an den Mündungen der Weichselarme in den letzten Jahrhunderten berechnet A. Senzsch, welcher in der Geographie des Weichseldeltas als erste Autorität gelten muß, das Alter der gesammten alluvialen Deltas, oder mit anderen Worten die Zeit, seit welcher die Weichsel ihren Lauf durch Westpreußen zur Ostsee richtete. Er findet, daß dies etwa 800 Jahre nach der Gründung der ägyptischen Stadt Memphis durch König Menes (nach Lepsius 3892 v. Chr.), also zu der Zeit, in welcher die Pharaonen Chefren und Cheops die höchsten Pyramiden erbauten, stattgefunden haben muß.

Da der westpreußische Unterlauf der Weichsel erst fünf Jahrtausende zählt, also ein sehr junger Fluß ist, so ist es erklärlich, daß seine Bildung noch nicht abgeschlossen ist, und daß im Mündungsgebiet immer neue Ausbrüche, Katastrophen und Veränderungen erfolgen.

### Die kleine Hand.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Der mißglückte Alibibeweis war nur ein neues gewichtiges Indicium mehr zu den bereits vorhandenen Beweisen, welche die Schuld des Angeklagten außer Zweifel stellten. Den vielen Zeugen gegenüber, welche die auf dem Bett der Ermordeten vorgefundene Westenskravatte mit dem Pferdekopfe an Zillicke hundertmal gesehen hatten, konnte er selbst nicht leugnen, daß sie sein Eigentum war. Die stark rothen Haare zwischen den Fingern der Toten stammten von seinem Kopfe, das ergab schon der oberflächliche Vergleich.

Wie Zillicke in die verschlossene Wohnung seines Opfers gelangt war, dafür fand sich eine sehr einfache Erklärung. Die drei Mansardenzimmer, in welchen die Bediensteten des Hauses wohnten, und der Glasabfluß der Bredow'schen Wohnung wurden mittelst hohler Schlüssel geöffnet, die man in den kleinen eisernen Zapfen im Thürschloße steckte und dann umdrehte, worauf der Thürbrüder sich aushub. Keiner dieser Schlüssel, auch Schlingen genannt, paßte an eine andere Thüre als diejenige, für welche er bestimmt war. Nun hatte aber erst vor einigen Wochen Justine einmal ihren Schlüssel verlegt gehabt, und Zillicke half ihr aus der augenblicklichen Verlegenheit, indem er die Thür mittelst einer kleinen Zwischzange öffnete, mit welcher er den Zapfen im Schloß herumdrehte. Auf die gleiche Weise hatte er ohne Schwierigkeit auch die Vorkamthüre zur Bredow'schen Wohnung öffnen können. Die Zwischzange hatte mit anderen Werkzeugen im Laden ihren bestimmten Platz, war aber seit dem Morde spurlos verschwunden.

Auffallend konnte es erscheinen, warum der Mörder sich zur Erwürgung seines Opfers eines Tuches bedient hatte. Trotz der Mißbildung, welche den Umfang des Halses im Verhältnis zu der sonstigen Magerkeit der Ermordeten bedeutend erweiterte,

Die geschichtliche Ueberlieferung aus unseren Gegenden beginnt eigentlich erst mit der Kolonisation des Landes durch die deutschen Ordensritter. Doch beweisen archäologische Funde, daß schon in der Heidenzeit die Weichselniederung zum Theil bewohnt war und daß auch damals der Mensch mit dem Wasser gekämpft und durch Ueberschwemmungen zu leiden hatte.

Es heißt, die Ordensritter hätten fünf Dörfer in der Weichselniederung vorgefunden. Elbing wurde 1237, 43 jetzt meistens überschwemmte Dörfer zwischen 1316 und 1392 durch den Orden gegründet. Die Schutzdämme an den Weichsel- und Nogatarmen wurden zuerst 1288 bis 1294 unter dem Hochmeister Meinhardt von Querfurt angelegt. Sie wurden allmählig immer mehr und mehr erhöht. Seit alter Zeit sind die in den Werdern gelegenen Grundstücke zu Deichverbänden gefügig organisiert, und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln muß Jeder mitkämpfen bei der Verteidigung. Man berechnet jetzt die Deichlasten auf zwei Drittel der Staatssteuern, dieselben betragen noch etwas mehr als die auf den Grundstücken lastenden staatlichen, Kirchen-, Schul-, Gemeinde-, Amtsverband-, Kreis-, Landarmen- und Provinzialverbände zusammen genommen. Eine künstliche Entwässerung durch Wind- und Dampfmaschinen ist eingerichtet und ihrer bedarf stets das ganze, jetzt überschwemmte Gebiet mit Ausnahme der Einlage und der Umgegend von Marienburg, Jonasdorf und Altselde, da es 1,3 bis 2,5 Meter unter dem mittleren Wasserstande der Nogat liegt. Daher ist eine längere Dauer der diesjährigen Ueberschwemmung vorauszusetzen.

Die Nogat mündete ursprünglich in den Elbingfluß und wurde 1483, da sie die Mündung desselben zu versanden drohte, in's Frische Haff geleitet. Seitdem hat sie dort viel Land angegwonnen, worauf auch die Namen der Dörfer Alt-Terranova und Neu-Terranova hindeuten, und viel neue Mündungsarme gebildet, die alle eingebeicht sind.

Im Jahre 1840 erfolgte in finsterner Schneenacht zwischen dem 1. und 2. Februar der Durchbruch der Danziger Weichsel bei Bohnsack und Neufähr. Niemand hat das große Ereigniß angesehen, da die Bewohner des zunächst liegenden Dorfes mit eindringenden Wassermassen zu kämpfen hatten. Die Düne wurde unterwaschen, gelodert und zur See hinausgeschleudert. Seitdem ist Danzig, zumal, da durch die Errichtung der Plehendorfer Schleuse der Danziger Arm jetzt abgesperrt ist, in geringerer Gefahr. Der Piekeler Kanal wurde 1844 bis 1853 gegraben und daneben die alte Nogatabzweigung abgedämmt. Doch geht das Treibeis jetzt meist durch den Piekeler Kanal, der ein großes Gefälle und daher frühzeitig offenes Wasser hat, in die Nogat, während in der getheilten Weichsel noch das feste Eis in der Winterlage bleibt.

Die Westerplatte und Neufährwasser sind neues, in den letzten zwei Jahrhunderten angeschwemmtes Land, ebenso der Strand bei und die Inseln von Neufähr. An der Mündung der Elbinger Weichsel ist ebenfalls viel Land in dieser Zeit durch Anschwemmung dem Haffe abgenommen.

Ueber die historisch überliefernten Durchbrüche der Stromdeiche giebt die folgende Tabelle eine Uebersicht, doch sind in derselben die zahlreicheren Durchbrüche der ungetheilten Weichsel, sowie sechs große Durchbrüche, die vor 1600 an mehreren Flüssen zugleich eintraten, nicht berücksichtigt:

Getheilte Weichsel	Danziger Weichsel	Elbinger Weichsel	Nogat links		Nogat rechts	
			oben	unten	oben	unten
1428	1397	1397	1376	1602	1403	1585
1434	1466	1466	1394	1607	1407	1624
1466	1497	1497	1421	1612	1409	1636
1526	1529	1622	1472	1617	1415	1652
1539	1731	1651	1590	1624	1446	1666
1540	1784	1677	1622	1661	1462	1670
1543	1806	1679	1652	1669	1463	1672
1571	1813	1680	1668	1673	1466	1706
1590	1840	1689	1675	1674	1470	1718
1595	1854	1709	1689	1677	1476	1737
1599	1871	1713	1717	1693	1565	1761
1661	1886	1716	1744	1700	1602	1764
1673		1717	1749	1711	1651	1765
1674		1718	1780	1736	1668	1767
1737		1729	1816	1738	1693	1876
1786		1741	1829	1742	1713	
1829		1783	1839	1745	1719	
1839			1845	1750	1721	
1855				1782		
				1783		
				1785		
				1794		
				1807		
				1809		
				1814		
				1827		
				1841		
				1846		
				1850		
				1876		

Sa. 19 12 17 18 30 19 15

Man erkennt aus der Tabelle, daß die Elbinger Weichsel seit 105 Jahren keine Durchbrüche mehr aufweist, daß das rechte Nogatufer in seinem oberen Verlauf jetzt seit 167 Jahren zum ersten Male durchbrochen ist und daß es auch im Unterlaufe nur einen Durchbruch im letzten Jahrhundert aufweist. Das Unglück hat aber jetzt gerade Gegenden heimgesucht, deren Bewohner seit einer Reihe von Menschenaltern sich keiner Gefahr bewußt waren. Nur die große Ueberschwemmung der linken Nogatseite durch den rechtsseitigen Uferbruch der getheilten Weichsel von 1855 und der Uebertritt der Nogat über beide Ufer des Unterlaufes von 1876 waren ihnen noch in ferner Erinnerung. So waren sie auf die Gefahr wenig gefaßt und unvorbereitet traf sie das Schicksal.

### Politische Tageschau.

Der Gnadenerlaß Sr. Majestät des Kaisers wird von der Presse aller Parteien einmüthig als schönste Obergabe bezeichnet. Die Grenzen, welche der Erlaß zieht, werden allseitig als die richtigen anerkannt. Der Gnadenerlaß, der sich nur auf Preußen bezieht, erstreckt sich nicht auf Verurtheilungen wegen Hoch- und Landesverraths oder wegen Vergehen gegen das Sozialistengesetz und verkürzt ebensowenig den wegen gemeiner Verbrechen zu Zuchthausstrafen verurtheilten Individuen ihre

der im Sekretär verwahrten bedeutenden Geldsumme fehlte nichts, obwohl Zillicke das Vorhandensein derselben und die Gewohnheit Frau Bredow's, den Sekretärschlüssel Nachts unter ihrem Kopfkissen zu verwahren, hinreichend kannte, um zu wissen, daß er mit dem Morde zugleich einen bedeutenden Raub verbinden konnte.

An der Kombination, daß die That nicht vor 11 Uhr und nicht nach 12 Uhr begangen worden sein konnte, vermochte auch die Voruntersuchung nichts zu ändern. Doktor Scheffer hatte die Leiche sezirt und in dem völlig gefunden Organismus des Körpers nicht das Geringste gefunden, was die Blutzersehung hätte beschleunigen können. Die Todtenflecke blieben das sicherste Zeichen, daß die Funktionen des Lebens nicht später als um Mitternacht aufgehört hatten. Auf dem gewöhnlichen Wege konnte Zillicke recht wohl um ein Uhr in Salitz angelangt sein, nachdem er eine Stunde vorher den Mord verübt und sich dann aus dem Hause geschlichen hatte.

IV.

Durch das Engagement der bildschönen Verkäuferin hatte sich Frau Bredow eigentlich mit einem ihrer strengsten Grundzüge in Widerspruch gebracht. Sie hatte einen noch sehr lebenslustigen Gatten und einen heißblütigen Sohn zu hüten und schloß deshalb bei der Auswahl ihres weiblichen Dienstpersonals Alles aus, was jung und hübsch war. Zette hatte in hohem Maße diesen Anforderungen entsprochen und auch ihre unmittelbare Nachfolgerin ließ in Bezug auf gesetztes Alter und Mangel an persönlichen Reizen nichts zu wünschen übrig, leider verband sie aber mit diesen geschätzten Eigenschaften einen unüberwindlichen Hang, sich aus den Ladenvorräthen allerlei Damenartikel anzueignen, und dies führte zu ihrer plötzlichen Entlassung. Da die Badefaison bereits in vollem Gange war, so mußte Frau Bredow auf einen raschen Ersatz der abgängigen Kraft Bedacht sein, und schrieb die erledigte Stelle in dem gelesesten Blatte





